

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlagspreis: Die neunmal wöchentliche Ausgabe kostet monatlich 2,20 RM (inkl. Post), durch die Post 2,30 RM (ohne Zahlungsbilanz). Der „Arbeiterzeitung“ erhebt sich jährlich, außer an Sonntagen und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt beträgt kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Verlagspreises.
Verlag: Dresdner Verlagsanstalt mbH, Postfach 17 200, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Fernruf 17 200.
Sperrstunden: Montag 10-12 Uhr abg., Dienstag 10-12 Uhr abg., Mittwoch 10-12 Uhr abg., Donnerstag 10-12 Uhr abg., Freitag 10-12 Uhr abg., Samstag 10-12 Uhr abg., Sonntag 10-12 Uhr abg.

6. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 16. Juli 1930 Nummer 163

SPD bereit, Brünnings Raubprogramm durchzuführen zu helfen!

Stimmhaltung in der gestrigen Reichstags-Sitzung — Grenzenlose politische Verhöhnung der SPD-Führer
SPD-Arbeiter, heraus aus der Verräterpartei!

Berlin, 15. Juli. (Eig. Bericht.)
Schon das Neuhere des Reichstages verrät einen großen Tag. Der Andrang zu den Tribünen ist so groß, daß die Schupo eingeleitet werden muß, um die Anstürmenden zurückzudrängen. Das Plenum ist voll besetzt. Auch zahlreiche Diplomaten sitzen in ihrer besonderen Loge. Unter Spannung verliest Löbe: „Wir kommen zum 3. Punkt der Tagesordnung, die Beratung des Redaktionsprogramms, des Beamtennotopfers, der Ledigensteuer, des Zuschlags zur Einkommensteuer.“ Die Ministerbank ist voll besetzt als das Wort nimmt

Reichsfinanzler Dr. Brüning:
(Kommunistische Zurufe: Der Hungerfinanzler soll abtreten!) Das Volk erwartet, daß wir endlich (Zuruf des Genossen Torgler: Das Volk erwartet, daß Sie verschwinden!) mit der Beratung der Redaktionsvorlagen fertig werden. Wir leben heute in Deutschland in einer besonders schwierigen Situation. Es handelt sich bei der jetzigen Krise nicht um eine konjunkturelle Krise, wie wir sie z. B. im Jahre 1923 hatten, sondern um eine Krise in der Struktur der gesamten Weltwirtschaft.

(Hört! hört! bei den Komm.) Ein unerlöser Pessimismus ist jedoch nicht am Platze. Schwere Monate sind allerdings noch zu erwarten. Es gibt aber keine anderen Redaktionsmöglichkeiten als die, die die Regierung vorgeschlagen hat. (Stürmische Zurufe der Kommunisten: Gibt es keine hohen Pensionen? Gibt es nicht tausende Millionäre?)

Sind die Profite nicht gestiegen? Im Herbst müssen wir zu einer vollständigen Umwandlung unserer gesamten Finanzwirtschaft kommen. Es darf nicht mehr so sein, daß das Reich keinen Cent auf die Einnahmen und Ausgaben der Länder hat. (Hört! hört! bei den Komm. und Zurufe: Die sozialen Ausgaben in den Gemeinden sollen gedrosselt werden!) Wir müssen auch bewachen kommen von den bisherigen Regierungsmethoden mit jährlich wechselnden Koalitionen. Es ist eine große Stunde, vor der gegenwärtig der Reichstag gestellt ist. (Lautes Lachen bei den Komm. und Zurufe: Ihr nennt

die Stunde des Bankrotts noch eine große Stunde!“ Genosse Roenen ruft: „Der Reichstag ist ein kümmerlicher Dreckschwein!“
Wenn in dieser Situation der Reichstag versagt, so müssen wir im Interesse der Rettung der Demokratie (Heiterkeit bei den Komm. und Soz.) alle Möglichkeiten der Verfassung ausnützen, um die Maßnahmen ergreifen zu können, die notwendig sind zur Behebung der Not der deutschen Wirtschaft. (Beifall rechts und in der Mitte. Zurufe der Kommunisten: Abtreten! Wieder mit dem § 48!)
Vor der Aussprache eröffnet wird, meldet sich unerwartet zum Wort Abg. Effer (3): Ich beantrage, daß vorläufig nicht

über die gesamte Redaktionsvorlage beraten wird, sondern nur über den Artikel 1.
Abg. Dittmann (Soz.) widerspricht dem Vorschlag des Abg. Effer und schlägt bei allgemeiner Ueberrassung die Vertagung der Sitzung auf eine Stunde vor.
Genosse Torgler dagegen wendet sich gegen die Vertagung und verlangt die sofortige Beratung und eine Redzeit von insgesamt 1 1/2 Stunden.
Durch Annahme des Antrages Dittmann mit den Stimmen sämtlicher Regierungsparteien, wird die Sitzung um eine Stunde unterbrochen.
Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der Vorschlag Effer

mit Unterstützung der Sozialdemokraten angenommen. In der Aussprache nimmt zuerst das Wort
Abg. Keil (Soz.): Die Regierung befindet sich heute in einer Sackgasse, aus der es nur einen Ausweg gibt: zurück! Die Sozialdemokraten empfinden bei der schwierigen Situation der Regierung keinerlei Schadenfreude. Sie sind sich ihrer Verantwortung für Staat und Wirtschaft stets bewußt gewesen. (Komm. Zuruf: Keil leckt schon wieder am Stiefel von Brüning!) Die Sozialdemokraten haben nie Opposition um jeden Preis gemacht. Wir sind bereit, ob inner- oder außerhalb der Regierung all unsere Kräfte für die Sanierung der Finanzen einzusetzen. Wir erkennen sogar die Dringlichkeit der dauernden Sanierung unbedingt an. Die Vorschläge

Killinger im Landtag herausgefordert

Er will mit 200 Mann erscheinen / Erbärmlicher Koalitionschacher der SPD / KPD-Fraktion durchkreuzt bürgerlich-sozialdemokratischen Erwerbslosenbetrug

Dresden, den 16. Juli.
In der gestrigen Landtagssitzung verließ, wie vorauszusagen war, die Wahl des Ministerpräsidenten erfolglos. Es erhielten von den 96 abgegebenen Stimmen: Lipinski (SPD) 32, Krug u. Nidda (Dnl.) 45, Genosse Renner 13, Kütz (Dem.) 3, Dr. Richter 2 und Vasse (Jungdo) 1 Stimme. Die Regierungsvorlage zur „Beschaffung von Arbeit“ wurde von den Genossen Renner und Wehner als ein ungeheuerliches Demagogenhüschchen entlarvt, durch das die Not der Erwerbslosen ausgenutzt werden sollte, um Zeit für den Regierungskuhhandel zu gewinnen.

Regierheim Kundgutun — für seine Sicherheit und befristet eine Stunde Redezeit sei garantiert —, rief Killinger: „Ich komme mit 200 Mann.“ (Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.)

Dieses verbrecherische Treiben der bürgerlichen Parteien und der SPD wurde von den Kommunisten durchkreuzt. Im Austrag der Fraktion forderte Genosse Renner die Schlussberatung der kommunistischen Arbeitsbeschaffungsanträge, die im Ausschuh begraben werden sollen; andernfalls erheben die Kommunisten Einspruch gegen die Schlussberatung des demagogischen Arbeitsbeschaffungsprogramms. Dabei enthüllte Gen. Renner, daß nach dem Ausgang der Ministerpräsidentenwahl die SPD bereits Briefe an die bürgerlichen Fraktionen geschrieben habe.

Die Erwerbslosen demonstrieren für die Forderungen der KPD

Dresden, den 16. Juli.

Die Erwerbslosen Dresdens marschierten gestern durch die Straßen, um die kommunistischen Arbeitsbeschaffungsanträge im Sächsischen Landtag zu unterstützen. Stürmischen Beifall erteilte der Genosse Sindermann, M. d. L., der auf dem Poppitz zu den Erwerbslosen sprach und das kapitalistische System als die Ursache der Massennot brandmarkte. Anschließend formierten sich die Erwerbslosen zu einem glänzenden Demonstrationzug und revolutionäre Lieder singend, marschierten sie in muster-gültiger Disziplin auf. Plötzlich — Herr Kühns Ueberfallkommandos waren überbracht — waren die Erwerbslosen in großer Anzahl trotz Bannmeile vor dem Landtag. Die Summknäuel der Polizei waren hier, wie immer, das Wahrzeichen der „Demokratie“. Wie lange noch?

Besonders rechneten die Kommunisten mit den Nazis ab, die, wie der Genosse Wehner unter dem Witzgeheul von Hitlers Regierung, schließlich, nicht ein Wort sagen durften. Als Herr Killinger von dem Genossen Renner aufgefordert wurde, seinen politischen Standpunkt in der großen öffentlichen Versammlung am Donnerstag im

10 Ueberfallkommandos zum „Schuß“ der „Demokratie“

Durch 10 Ueberfallkommandos des Herrn Kühn wurde die Demokratie vor dem Landtag geschützt. Massen von Erwerbslosen belagerten stundenlang den Landtag.

Killinger in Ungnade oder zu dumm?

Die KPDW teilte gestern im Landtag mit, daß Killinger als Fraktionsführer abgelehrt ist. An seiner Stelle ist Dr. Freilich Fraktionsführer. Herr Killinger wird, da er kein Erbkönig ist, wahrscheinlich morgen im Regierheim Aufklärung darüber geben, aus welchem Grunde seine Ablehnung erfolgte.

Mansfeld in Gefahr Die Reformisten verhandeln zwecks Abwägung des Streiks

Berlin, den 16. Juli.
Gestern um 15 Uhr haben die reformistischen Führer des Bergarbeiterindustrieverbandes im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zur Abwägung des Mansfeld-Streiks begonnen. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium sind offensichtlich eine Formalität. In Wirklichkeit sind die Reformisten mit der Mansfeld-AG einig.
Die Direktion der Mansfeld-AG hat von den Gewerkschaften schon Arbeiter angefordert, um die Ofen der Krug- und Koch-Hütte anzufachen und gebrauchsfähig zu machen. Den dazu beorderten Arbeitern sollen nicht 15, sondern „nur“ 9 Prozent vom Lohn abgezogen werden. Auf dieser Grundlage soll die Einigung der reformistischen Bonzen mit den Unternehmern erfolgen.

Hitler als Dokumentenfälscher

Fälschliche Lügen, um den weißen Terror gegen die revolutionären Arbeiter durchzuführen

Dresden, den 16. Juli.
Im „Völkischen Beobachter“ von heute veröffentlicht Hitler ein angebliches „Rundschreiben der Aktionszentrale der KPD“. Es soll darin heißen:

„Die Reaktionen und Faschisten sind mit allen Mitteln zu vernichten. Provokationen und Angriffe mit der Waffe sind überall einzuleiten. . . Faschistenblut muß in Strömen fließen. Es werden Kopfpreise für jeden erlegten Faschisten und besonders hohe Preise für jeden Faschistenführer ausgesetzt. . . Zu Gerichtsverhandlungen gegen Faschisten sind verlässliche Zeugen aufzubringen, deren eidliche Aussagen die Faschisten in die Geleise bringen.“

Wichtigkeit von den Fälschermethoden der Hitler u. Co. zu unterrichten.
Das gefälschte Rundschreiben dient dem Zweck, die planmäßigen faschistischen Mordüberfälle auf Arbeiter zu rechtfertigen die proletarischen Elemente im Lager des Faschismus gegen kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter anzukämpfen. Wir erwarten, daß Killinger in der morgen abend stattfindenden öffentlichen Kundgebung im Regierheim sich zu diesem gefälschten Rundschreiben seines Parteiführers Hitler äußert.

Faschistische Mörderbanden

Braunschweig, 16. Juli.
In Schöningen schafften Nationalsozialisten während eines Zusammenstoßes mit Kommunisten den kommunistischen Arbeiter Körber nieder. Körber erhielt einen Lungen-schuh, dessen Verletzungen er bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus erliegen ist. Als Anführer der Mordbande gilt ein aus Berlin zugereister Hitlerfunktionär namens Krone.

Wir erklären, daß dieses Rundschreiben von A bis Z gefälscht ist. Wir bezeichnen Hitler in aller Öffentlichkeit als Lügner und Dokumentenfälscher. Er hat also Gelegenheit, Klage gegen uns anzustrengen. Wir fordern unsere Genossen auf, überall wo sie öffentlich auftreten, den Faschistenhauptling Hitler der notorischen Lüge zu bezichtigen. Wir fordern sie auf, die breiteste Öffentlichkeit